

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



„... und fertig ist das Klinikum“: Krankenhäuser wurden ja schon viele gebaut, insofern könnte man meinen, dass das keine große Herausforderung ist. Ein Krankenhaus bauen – ganz einfach also? Und wir bei SLK bauen gleich zwei davon? Ganz einfach, wenn das Schwierigste vor dem Bauen gelöst ist: Was wollen wir eigentlich bauen?

Denn auch und gerade „beim Bau“ gilt der Grundsatz: „Wer nicht weiß, wo er hin will, braucht sich nicht wundern, wenn er nicht ankommt.“ Viele Möglichkeiten, viele Fragen, viele Beteiligte, viele einzubeziehende Nutzer und Gremien, viele Festlegungen, auch viele Kompromisse. Vom Großen und Ganzen – welche Funktionen, wie viele Räume, wie werden diese angeordnet – bis in die Vielzahl der Einzelheiten: welche Türen, welche Ausstattung, welche Materialien? Und auch: welche Farbe, welches Design? Dabei immer zu berücksichtigen: Was kostet das? Wissen die Planer, was wir benötigen, was das Richtige für uns ist, zeigen sie uns bestehende Alternativen auf? Wenn dann feststeht, was genau gebaut werden soll, beginnt für die Bauleute tatsächlich „das Einfache“, die Routine: Die Realisierung – keine Serienprodukte, sondern individuelle Prototypen. Und fertig sind die beiden neuen Kliniken. Bis 2015, an unseren Standorten in Heilbronn und Bad Friedrichshall.

Ihr



Gunnar Hempel,

Leitung Projektmanagement Bau



Welche Dimensionen die neue Klinik haben wird, kann man beim Blick in die Baugrube, hier in Heilbronn, erahnen.

Die Rohbauten sollen bis zum Herbst 2013 stehen

Riesige Baugruben sind entstanden – Bohrpfähle gesetzt

Seit den Spatenstichen für die beiden SLK-Neubauten am Plattenwald in Bad Friedrichshall (Februar) und am Gesundbrunnen in Heilbronn (März) ist auf den beiden Baustellen Vieles bewegt worden:

Für den Neubau des **Klinikums am Plattenwald** wurden von den Tiefbauern rund 50.000 Kubikmeter Erdaushub abgefahren. Das entspricht etwa 5000 Lkw-Ladungen. Danach wurden 333 Bohrpfähle für die Rohbaugründung 15 bis 18 Meter tief im Boden versenkt, und zur energetischen Aktivierung wurden rund 30 Kilometer Rohrleitung zusammen mit den Bohrpfählen einbetoniert (siehe auch Seite 3). Anfang Juni hat die Rohbaufirma Wayss&Freytag Ingenieurbau AG die Baustelle eingerichtet. Die Bauleitungsmannschaft um Marc Oberländer wird in den nächsten 14 Monaten bis Ende 2013 gemeinsam mit den beteiligten Firmen die Planung für den Rohbau

in die Realität umsetzen. 285 Betten werden in dem Neubau geschaffen.

Beim Neubau des **Klinikums am Gesundbrunnen** laufen die Erd- und Verbauarbeiten auf Hochtouren. Der Grund der Baugrube liegt bis zu zwölf Meter tiefer als das bisherige Parkgelände. Zur Absicherung der Baugrube muss deshalb entlang der bestehenden Bauwerke ein Träger-Bohlwand-Verbau hergestellt werden. Die Bauleitung um Michael Knoth von TMK Architekten hat während der nächsten 18 Monate die Aufgabe, mit den beteiligten Firmen eine frist- und qualitätsgerechte Fertigstellung des Rohbaus für den 1. Abschnitt der Modernisierung des Klinikums am Gesundbrunnen (400 Betten) sicherzustellen.

Parallel zur Erstellung der Rohbauten laufen die Abstimmungen der Ausbaustandards und die Planungen für die Innenausstattung gemeinsam mit den Nutzern.



Karge Landschaft: Nicolas Kelly (großes Bild, Dritter von rechts) führte die Besucher des zweiten Baustellengesprächs am Plattenwald in und durch die Baugrube.

Phantasie ist nötig beim Blick in die Zukunft

Kaufmännischer Direktor führt Besucher in die Baugrube und erklärt Ablauf

Valerie Blass

„Herzlich willkommen in Ihrem neuen Krankenhaus“, begrüßt Nicolas Kelly, Kaufmännischer Direktor am Plattenwald, die Besucher des zweiten Baugesprächs Ende Mai 2012. Viel Vorstellungskraft ist noch nötig, um vor dem geistige Auge zu sehen, was hier einmal entstehen wird.

Im Moment erinnert das Gelände eher an eine Mondlandschaft. Eine riesige, mit trockener Erde überzogene und von Kratern durchsetzte Fläche: So präsentiert sich die Baustelle für den Neubau des Klinikums am Plattenwald den knapp 20 Besuchern. Es ist die Phase kurz vor Beginn der Rohbauarbeiten. Der Aushub ist erfolgt – rund 5000 Lkw-Ladungen mit Erde haben das Gelände verlassen – und die Bohrpfähle für die Gründung des Rohbaus sind im Boden versenkt worden. 333 dieser Krater sind

auf dem Gelände unterhalb des Bestandsgebäudes verteilt. Sie haben zwei Funktionen, erklärt Kelly: Zum einen sorgen sie dafür, dass das Fundament sicher steht, zum anderen sind darin Leitungen für Geothermie versenkt: „Die Schläuche nehmen die Temperatur des Bodens auf. Diese wird dann ins Gebäude weitergegeben, um je nach Jahreszeit die Decken bzw. Fußböden zu kühlen oder zu wärmen“. Der technische Leiter Ralf Strecker öffnet eine der Abdeckungen und lässt die Gruppe auf die Schläuche im Inneren eines Plastikrohrs spähen (siehe gegenüberliegende Seite).

Seit rund zwei Jahren laufen die Vorabmaßnahmen für den Neubau am Plattenwald bereits. Zwischen 2009 und 2011 wurde die Energiezentrale neu gebaut, auch der Abbruch des

alten Parkdecks und das Anlegen neuer Parkplätze sind bereits Geschichte. Seit Juni 2012 läuft die nächste Phase: Die Rohbauarbeiten haben begonnen. „Zwischen 200 und 300 Arbeiter werden sich in den kommenden Jahren permanent auf der Baustelle tummeln“, erklärt Nicolas Kelly. Bis zur Inbetriebnahme 2015 errichten sie ein neues Krankenhaus mit sechs Geschossen und 285 Betten. Kostenpunkt: 120 Millionen Euro. Angesichts dieser Zahlen hakt eine Besucherin nach, ob es nicht sinnvoller gewesen wäre, den Altbau aus dem Jahre 1976 zu sanieren. „Eine Sanierung im laufenden Betrieb wäre teurer gekommen“, erklärt der 33-Jährige. Und sie hätte etwa viermal so lange gedauert. Insofern sei die Entscheidung der Gesellschafter für einen Neubau deutlich ausgefallen.

Sie haben den Überblick: Oberbauleiter kümmern sich um reibungslose Abläufe



Michael Knoth von TMK Architekten überwacht die Bauarbeiten am Gesundbrunnen.

Reise- und kontaktscheu darf nicht sein, wer ihren Beruf ergreift: Als Bauleiter auf verschiedenen Baustellen haben **Michael Knoth** und **Marc Oberländer** schon mehrfach die Republik durchkreuzt, und sie waren auch schon im Ausland tätig: Moskau, Leipzig, Ulm, Berlin, Hamburg oder der Rems-Murr-Kreis. Die beiden sind durch ihren Job viel herumgekommen. Für die nächsten dreieinhalb Jahre haben sie ihre Zelte in Heilbronn aufgeschlagen. Der 50-jährige Knoth und der 43-jährige Oberländer sind als Oberbauleiter dafür verantwortlich, dass bei den beiden SLK-Neubauten in Heilbronn und Bad Friedrichshall alles planmäßig läuft. Knoth für das Architekturbüro TMK mit Sitz in Leipzig

und Stuttgart und die Gesamtmodernisierung am Gesundbrunnen, Oberländer für die HWP Planungsgesellschaft und den Neubau am Plattenwald.

Was ist dran am Klischee des Baumenschen, der mit rotem Kopf über die Baustelle feigt und seinem Unmut über Probleme lautstark Ausdruck verleiht? Da winken beide ab und lächeln nachsichtig. Die beiden sind Manager, dafür zuständig, dass die Bauarbeiten vorangehen und auftretende Probleme schnell gelöst werden. Termin- und Qualitätsüberwachung gehören zu ihren täglichen Aufgaben, Kostenmanagement, Vertretung der Interessen von Bauherr und Generalplaner, regelmäßige Besprechungen mit Auftraggeber und Auftragnehmern. „Unser Job ist es, Lücken zu schließen“, fasst Marc Oberländer zusammen. Ihr Arbeitstag beginnt morgens zwischen 7 und 8 Uhr. Beide kontrollieren dann erst einmal, ob auch alle Firmen vor Ort sind, dann wird viel telefoniert und mit den Bauleitern der einzelnen Gewerke gesprochen. Knoth: „Es gibt Zeiten, da muss man innerhalb einer Stunde zu 15 verschiedenen Themen telefonieren, und es kommen noch sieben Leute zur



Marc Oberländer von der HWP Planungsgesellschaft hat am Plattenwald den Hut auf.

Tür rein, die etwas klären wollen.“ Da gelte es, den Überblick zu bewahren.

Was das Spannende an den Klinikneubauten ist? „Wir sehen vom Abbruch des Schwimmbads über das Bäumefällen bis zur Einrichtung des OPs alles“, sagt Michael Knoth und Marc Oberländer ergänzt: „Es ist schön, ein Projekt wachsen zu sehen und die eigene Handschrift wiederzuerkennen.“ Dabei ist es für beide ein Novum, zwei parallele Bauvorhaben an zwei Standorten umzusetzen. „Das ist selten und verlangt den Planern schon einiges ab“, sagt Oberländer – und Knoth ergänzt: „Aber langweilig wird es uns dabei nicht.“ vbs

Geothermie: Wärme und Kühlung aus dem Erdreich

Die Energiekosten sind in den vergangenen Jahren stark gestiegen, und das Thema Nachhaltigkeit spielt eine immer größere Rolle bei der Suche nach alternativen Energiequellen. Eine auch für die SLK-Kliniken interessante Form der regenerativen Energie ist die oberflächennahe Geothermie. Im Erdreich herrscht über das ganze Jahr hinweg eine relativ konstante Temperatur. Das bietet die Möglichkeit der Wärme- und Kältegewinnung zur wirtschaftlichen Klimatisierung eines Gebäudes.

Um Geothermie in die Neubauten am Plattenwald und am Gesundbrunnen zu integrieren, werden die Bohrpfähle genutzt, die ohnehin

zur Stabilisierung der neuen Kliniken im Boden verankert werden müssen. Insgesamt wurden am Klinikum am Plattenwald 333 dieser Bohrpfähle rund 20 Meter tief im Boden verankert und 280 davon mit der erforderlichen Technik versehen, um sie im nächsten Schritt thermisch zu aktivieren. Dazu wurden Rohrbündel ins Innere des Bohrpfahls mit einbetoniert. Aus gewöhnlichen Bohrpfählen sind so Energiepfähle entstanden. Auch am Gesundbrunnen wird die Technik angewendet.

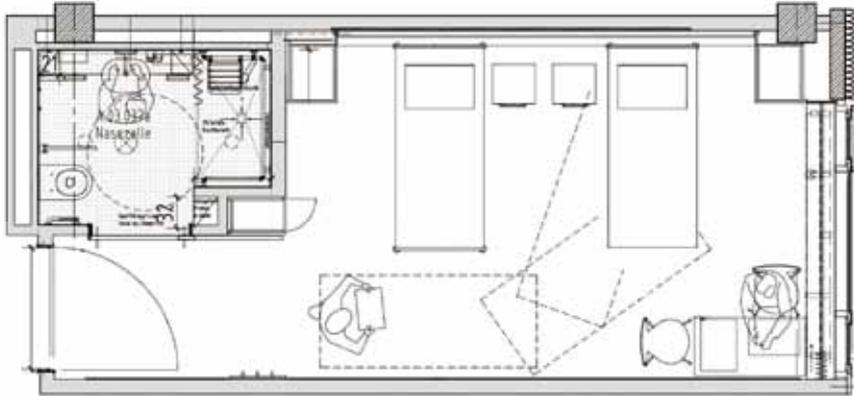
Und so funktioniert's: Eine umschaltbare Wärmepumpe entzieht dem in den Energiepfählen zirkulierenden Wasser Wärme, die dann für die Beheizung des Gebäudes zur Verfügung steht,

oder sie gibt wahlweise die dem Gebäude entzogene Wärme an den Energiepfahlkreislauf ab (Kühlbetrieb). Die Beheizung oder Kühlung des Neubaus geschieht durch die so genannte Bauteilaktivierung.

Diese geht folgendermaßen vonstatten: In den Decken und Böden sind Rohrregister integriert, die in einem separaten Kreislauf ebenfalls mit Wasser durchströmt sind. Der Wasserstrom gibt dabei – je nach Wassertemperatur – Heiz- oder Kühlleistung an den Beton ab und erwärmt oder kühlt diesen. Insbesondere in den Patientenzimmern wird es durch die natürliche Kühlung oder Erwärmung zu einem Komfortgewinn kommen. rs

Patientenzimmer zum Testen

Mitarbeiter der Pflege begutachten am Plattenwald vorab Funktionalität und Optik anhand eines Modells



Grundriss eines Zwei-Bett-Zimmers mit Nasszelle.

Wie werden die Patientenzimmer in den beiden Neubauten aussehen? Im November 2011 gaben Bau- und Gestaltungskommission in einer gemeinsamen Sitzung den Architekten die Aufgabe, eine einheitliche Grundrissgestaltung von Patientenzimmern und Nassbereichen mit den Mitarbeitern der Pflege abzustimmen. In intensiven Gesprächen mit den Architekten haben sich die Mitglieder der Fachgruppe Pflege dieser Aufgabe angenommen. Die neuen Patientenzimmer werden folgende Merkmale aufweisen:

Der Zugang zum Nassbereich wird mit einer Schiebetüre ausgestattet – dadurch kann sich die Zugangstür zum Zimmer nach Innen öffnen. Der Vorteil: Im Flur entsteht dadurch eine uneingeschränkte Bewegungsfreiheit, auch bei geöffneter Türe ist für Betten- und Personenverkehr ausreichend Platz vorhanden. Der Nassbereich ist von Patienten im Rollstuhl barrierefrei und damit ohne fremde Hilfe erreichbar. Beim Blick in den Nassbereich sieht man zuerst den Waschtisch, die Toilette wird seitlich hinter einem Wandvorsprung angeordnet – und bleibt damit zunächst verborgen.

Vom Eingang kommend blicken Patienten und Besucher beim Betreten eines Patientenzimmers in Richtung einer großen Fensterfront. Die Brüstungshöhe des Fensters wurde so gewählt,

dass auch liegende Patienten nach außen ins Grüne schauen können. Jeder Patient hat seinen eigenen Schrank. Der Nachttisch kann links oder rechts vom Bett platziert werden.

Im nächsten Schritt wird das Gremium anhand eines Musterzimmers die Innenausstattung weiter abstimmen. Um die Inneneinrichtung unter Echtbedingungen prüfen zu können, wird im Wirtschaftshof des Klinikums am Plattenwald ein Musterzimmer aufgebaut. Hauptaugenmerk dieses Testlaufs wird auf den Ausstattungsmerkmalen und der technischen Ausstattung liegen. Fragen wie „Ist die Anzahl an Steckdosen in der Medienschiene ausreichend?“ oder „Ist die Anordnung sinnvoll und praxistgerecht?“ werden von der Gruppe überprüft. Ziel ist es, die Planung bis Herbst 2012 abzuschließen. tf

Info: Die **Baukommission** besteht aus Mitgliedern des Aufsichtsrats. In der **Gestaltungskommission** ist diese Gruppe um Vertreter der Bereiche Medizin, Pflege und Geschäftsleitung ergänzt. Die **Fachgruppe Pflege** ist ein Gremium, das speziell für die Planung der Inbetriebnahme der Neubauten eingerichtet wurde. Die Pflege als größte Berufsgruppe ist darin mit Mitarbeitern aus Pflege- und Funktionsdienst vertreten.

Randnotizen



Die Goldfische sind von Heilbronn nach Bad Mergentheim umgezogen.

Früher haben sie im Teich des Patientengartens am Klinikum am Gesundbrunnen in Heilbronn ihre Runden gedreht. Mit dem Beginn der Bauarbeiten mussten die Goldfische aus dem Teich umziehen. In Bad Mergentheim haben sie eine neue Heimat gefunden: Im Teich der Niederlassung des Bauunternehmens Leonhard Weiss, das die Geländearbeiten für die Modernisierung des Gesundbrunnens vorgenommen hat. vbs

Wir bauen Zukunft!



Impressum

Herausgeber: SLK-Kliniken Heilbronn GmbH
Am Gesundbrunnen 20-26, 74078 Heilbronn

Geschäftsführer: Dr. Thomas Jendges

Aufsichtsratsvorsitzender: Oberbürgermeister
Helmut Himmelsbach

Sitz der Gesellschaft: Heilbronn,
Amtsgericht Stuttgart HRB 106124

Verantwortliche Redakteurin: Valerie Blass
SLK-Kliniken Heilbronn GmbH
Abteilung für Unternehmenskommunikation

Texte: Valerie Blass (vbs), Tobias Fink (tf), Gunnar Hempel (gh), Ralf Strecker (rs)

Urheberrecht: Soweit nicht anders angegeben, liegt das Urheberrecht für sämtliche Texte und Abbildungen bei der SLK-Kliniken Heilbronn GmbH.

Bildbearbeitung und Layout:
Moritz Maier, SLK-Unternehmenskommunikation

Druck und Weiterverarbeitung:
Illig Druck & Medienwerkstatt GmbH, Heilbronn

Auflage: 1500 Stück